

Die Lebensqualität verbessern

Wer Sport treibt oder aus anderen Gründen auf eine Sehhilfe verzichten möchte, für die ist unter Umständen eine Laserbehandlung des Auges angezeigt.



Interview: Peter O. Rentsch

Regio aktuell: Herr Dr. Anschütz, wie gefährlich sind Eingriffe am Auge?

Dr. Till Anschütz: Es gibt keinen chirurgischen und auch keinen Laser-Eingriff, der ohne Risiko wäre.

In der Medizin gibt es keine hundertprozentige Garantie, da wir es mit biologischem Gewebe zu tun haben.

Statistisch lassen sich allerdings mögliche Komplikationen eingrenzen: gewisse Verfahren sind risikoreicher und andere risikoärmer. Zu diesen risikoarmen Verfahren für die Behandlung von Sehfehlern gehört die schnittfreie Epi-Lasik-Methode. Dabei liegt die Komplikationsrate unter einem Prozent.

Sie führen Operationen am gesunden Körper aus...

Tatsächlich machen wir Operationen am «gesunden» Auge, wobei strittig ist, ob Kurz- oder Weitsichtigkeit als Krankheiten zu bezeichnen sind. Bei sehr hohen Sehfehlern kommen wir allerdings schon in diesen Bereich. Wenn jemand minus zwei, drei oder vier Dioptrin hat, ist das eher ein kosmetischer Eingriff, um eine Verbesserung der Lebensqualität zu erreichen. Es ist Aufgabe des behandelnden Arztes,

nach der komplikationsärmsten Methode zu suchen, und dafür eignet sich in besonderen Mass diese neue, schnittfreie Methode der Sehkraftkorrektur, die, unter einem längeren Zeithorizont betrachtet, sogar komplikationsärmer ist als die Versorgung mit Kontaktlinsen.

Ist Ihre Behandlung in jedem Fall sicher?

Im Bereich eines mittleren Sehfehlers können wir mit einer Sicherheit von über 99 Prozent das gewünschte Behandlungsziel erreichen. Das ist eine Aussage, die sich statistisch erhärten lässt. Bei höheren Werten werden die Risikorateen höher, sind aber immer noch deutlich geringer, als wenn man eine Linse implantiert, weil wir uns mit der Epi-Lasik-Methode nur am äusseren Auge bewegen.

Gibt es da Grenzen oder ist das Resultat mit Eingriffen am inneren Auge vergleichbar?

Bei der Lasik-Methode mit Schnitt hängt das Ergebnis von der Hornhautdicke ab. Bei sehr hohen Kurz- oder Weitsichtigkeiten ist die Implantation einer Kunstlinse ins Auge eine Alternative. Für niedrigere Sehfehler ist dies jedoch kaum zu empfehlen.

Bleibt der Effekt, den Sie mit der Epi-Lasik-Methode erzielen können, bestehen?

In der Regel ja. Hie und da gibt es Regressionen oder Veränderungen am Auge, die nicht absehbar sind. Dann lässt sich aber eine Nachbehandlung machen - abhängig von der Resthornhaut-Dicke.

Wie steht es mit der Heilungssituation? Diese Eingriffe werden von uns grundsätzlich alle ambulant durchgeführt. Der Patient geht danach ohne Verband nach Hause und kann nach einer Abheilzeit von zwei bis drei Tagen wieder normal - besser! - sehen.